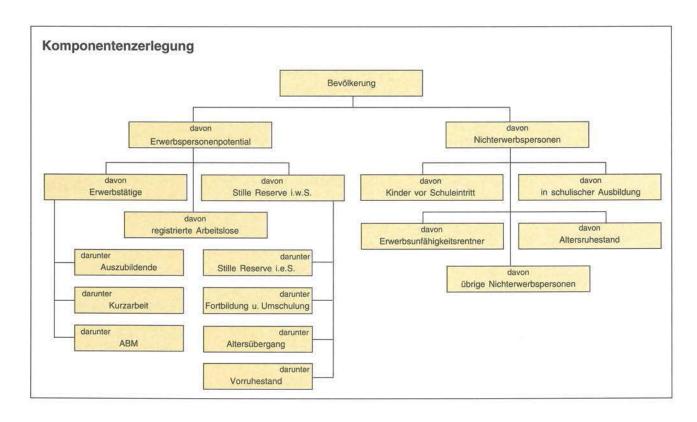
Ute Roewer

## Bilanz des Arbeitsmarktes in Thüringen 1995 und Entwicklung seit 1992

In Fortführung der Aufsätze zur Arbeitsmarktbilanz 1992 bis 1994 in den Statistischen Monatsheften vom Mai 1996 bzw. vom März 1997 werden die Ergebnisse der Arbeitsmarktbilanz 1995 erläutert. In einzelnen Fällen waren Modifikationen der bisher vorgestellten Ergebnisse hinsichtlich der Daten aber auch der Methodik notwendig. Da nun Zahlen für vier aufeinanderfolgende Jahresenden vorliegen, können Entwicklungstendenzen noch besser abgelesen werden.

Wesentlich für die Beurteilung der Situation am Arbeitsmarkt und seine voraussichtliche Entwicklung ist zunächst die Struktur der Bevölkerung im Hinblick auf die Personen im erwerbsfähigen Alter. Diese wird im ersten Schritt untersucht.

Sodann wird die Gesamtbevölkerung Thüringens in einzelne Komponenten zerlegt, die Gruppen zugeordnet werden, deren Einteilung unter arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten vorgenommen wurde. Im folgenden werden diese Arbeitsmarktkomponenten (siehe Abbildung) beschrieben und ihre Entwicklung kommentiert. Die verwendeten Daten basieren auf dem Stand vom März 1998.



Seit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten kann verstärkt ein kontinuierlicher Rückgang der Thüringer Bevölkerung beobachtet werden. Dahinter verbergen sich sehr unterschiedliche Entwicklungen. Bei einer Einteilung in vier Altersgruppen - bis unter 6jährige, 6 bis unter 15jährige, 15 bis unter 65jährige sowie 65jährige und ältere fällt der Rückgang der Personen in der jüngsten Altersgruppe um über 50 Prozent zwischen 1991 und 1997 auf.

Dazu gehören alle Kinder, die noch nicht zur Schule gehen. Neben verändertem generativen Verhalten der Bevölkerung dürfte die erhebliche Unsicherheit über die wirtschaftliche Zukunft in den neuen Bundesländern zu einer deutlichen Zurückhaltung bei der Planung und Verwirklichung des Wunsches nach Kindern geführt haben. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung beträgt 1997 nur noch 3,5 Prozent (1991: 6,9 Prozent).

schließlich Schüler. Ihre Anzahl ist seit 1994 deutlich und Größe der Arbeitsmarktbilanz. Dazu gehören alle Persoin den Jahren 1995 und 1996, besonders auffällig aber nen, die dem Arbeitsmarkt als Arbeitskräfte zur Verfügung 1997, sprunghaft zurückgegangen. 1997 befinden sich in dieser Altersgruppe 12,0 Prozent weniger Kinder als 1991, das sind 11,3 Prozent aller Thüringer Einwohner.

Zwischen 15 und 65 Lebensjahren befinden sich die Menschen im erwerbsfähigen Alter. Diese Gruppe ist daher für den Arbeitsmarkt von zentralem Interesse. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung hat von 66,9 Prozent im Jahr 1991 auf 69,7 Prozent im Jahr 1997 zugenommen. In absoluten Zahlen verbirgt sich dahinter jedoch eine fast gleichgebliebene Anzahl von Personen, sieht man von einer 0,4-prozentigen Verringerung zwischen 1991 und 1992 und der anschließenden Zunahme um 0,8 Prozent ab.

Zur vierten Altersgruppe gehören Personen über 65 Jahre, die auf dem Arbeitsmarkt nahezu keine Rolle spielen. Sie stellen inzwischen 15,5 Prozent der Thüringer Bevölkerung dar.

Aus den vorangegangenen Zahlen läßt sich ein deutlicher Rückgang des Erwerbspersonenpotentials in Thüringen prognostizieren, der in ca. zehn Jahren einsetzen wird. Gleichzeitig wird die Gruppe der über 65jährigen weiter wachsen, was erhebliche Probleme für die Finanzierung der Alterssicherung aufwerfen kann, wenn am zur Zeit bestehenden Rentensystem festgehalten wird.

Der Sinn einer Arbeitsmarktbilanz besteht darin, eine Momentaufnahme der Situation am Arbeitsmarkt zum Ende eines Kalenderjahres zu machen. Durch den Vergleich von Bilanzen mehrerer aufeinanderfolgender Jahre ist es dann möglich Entwicklungen und Tendenzen in der untersuchten Region, also in Thüringen, aufzuzeigen. Bei den Größen der Arbeitsmarktbilanz handelt es sich um Personen, die in Thüringen wohnen und ihren Arbeitsplatz entweder in Thüringen oder außerhab Thüringens haben. Für die Ermittlung der Daten gilt also das Wohnortprinzip.

In die Arbeitsmarktbilanz gehen Daten aus unterschiedlichen Statistiken ein, die nicht in jedem Fall Jahresendzahlen zur Verfügung stellen. Mit Hilfe von Näherungsverfahren und Plausibilitätsüberlegungen können jedoch für die wichtigsten Bestimmungsgrößen des Arbeitsmarktes realistische Aussagen getroffen werden.

Ganz grob kann die Bevölkerung zunächst in Erwerbspersonenpotential und Nichterwerbspersonen eingeteilt und aus Gründen des Vergleichs auch in den Bilanzen 1992

Die Gruppe der 6 bis unter 15jährigen umfaßt fast aus- werden. Das Erwerbspersonenpotential ist die zentrale stehen. Es umfaßt die Erwerbstätigen mit Wohnort in Thüringen, die Arbeitslosen und die Stille Reserve im weiteren Sinn. Sie setzt sich im wesentlichen aus den Beziehern von Vorruhestandsgeld bzw. Altersübergangsgeld, den Personen, die an einer Vollzeitmaßnahme der Fortbildung und Umschulung teilnehmen sowie der Stillen Reserve im engeren Sinn (nähere Erläuterung hierzu auf Seite 33) zusammen.

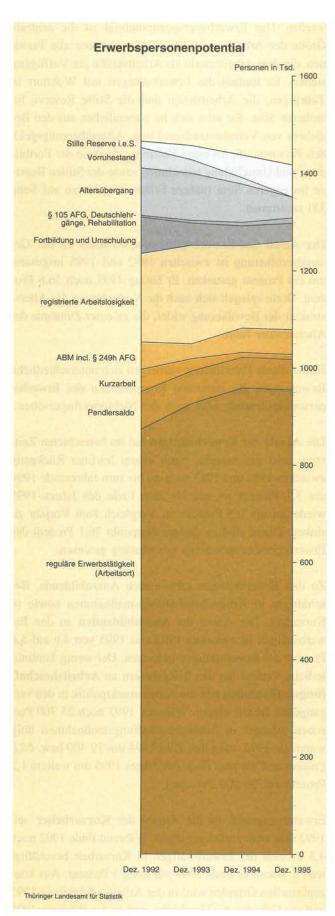
> Der Anteil des Erwerbspersonenpotentials an der Gesamtbevölkerung ist zwischen 1992 und 1995 insgesamt um ein Prozent gesunken. Er betrug 1995 noch 56,6 Prozent. Darin spiegelt sich auch die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung wider, die zu einer Zunahme der Altersrentner führt.

> Hinter dieser Entwicklung verbergen sich unterschiedliche Bewegungen der einzelnen Komponenten des Erwerbspersonenpotentials, aber auch der Nichterwerbspersonen.

> Die Anzahl der Erwerbstätigen hat im betrachteten Zeitraum sehr geschwankt. Nach einem leichten Rückgang zwischen 1992 und 1993 stieg sie bis zum Jahresende 1994 um 3,1 Prozent an, um bis zum Ende des Jahres 1995 wiederum um 0,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu sinken. Damit sind zu diesem Zeitpunkt 76,1 Prozent des Erwerbspersonenpotentials erwerbstätig gewesen.

> Zu den Erwerbstätigen zählen auch Auszubildende, Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sowie in Kurzarbeit. Der Anteil der Auszubildenden an den Erwerbstätigen ist zwischen 1992 und 1995 von 4,6 auf 5,4 Prozent der Erwerbstätigen gestiegen. Der wenig kontinuierliche Verlauf bei den Teilnehmern an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gibt die Arbeitsmarktpolitik in den vergangenen Jahren wieder. Während 1993 noch 25 700 Personen weniger in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen tätig waren als 1992, stieg ihre Zahl 1994 um 19 400 bzw. 62,8 Prozent und bis zum Ende des Jahres 1995 um weitere 1,2 Prozent auf 50 900 Personen.

> Erwartungsgemäß ist die Anzahl der Kurzarbeiter seit 1992 sehr stark zurückgegangen. Während Ende 1992 noch 4,3 Prozent der Erwerbstätigen in Kurzarbeit beschäftigt waren, waren es Ende 1995 nur noch 1 Prozent. Aus konzeptionellen Gründen wird in der Arbeitsmarktbilanz 1995



bis 1994 die tatsächliche Anzahl der Kurzarbeiter ausgewiesen und nicht wie in den vorhergehenden Veröffentlichungen das Vollzeitäquivalent der Kurzarbeiter.

Die Anzahl der **regulären Erwerbstätigen**, eine um die arbeitsmarktregulierenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Kurzarbeit bereinigte Größe, die direkt aus der Arbeitsmarktbilanz abgeleitet werden kann, nahm nach den erfreulichen Zuwächsen bis 1994 bis zum Ende des Jahres 1995 um 4 200 auf 1 017 500 Personen ab. Das korrespondiert zum Teil mit der Zunahme der Arbeitslosigkeit in dieser Zeit.

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen schwankte im betrachteten Zeitraum erheblich. Sie erreichte 1995 etwa die Höhe von 1992, wobei sie vom Jahresende 1994 bis zum Jahresende 1995 um 13 Tsd. Personen bzw. 7,7 Prozent zunahm und damit 12,9 Prozent des Erwerbspersonenpotentials ausmachte. Ein großer Teil der zusätzlichen Arbeitslosen des Jahres 1995 gehörte zu der Altersklasse der 55 bis 60jährigen. Für diese Personengruppe kommt zum Tragen, daß die Regelungen des Vorruhestands bzw. des Altersübergangs von Beschäftigten, die das 55. Lebensjahr erreicht hatten, ab dem 1.1.1993 nicht mehr beantragt werden konnten.

Zwischen 1993 und 1994 hatten die Zunahme der Erwerbstätigen bzw. die Abnahme der Arbeitslosen die gleiche Größenordnung von ca. 33 Tsd. Personen erreicht. Auch in dieser Zeit war es nicht mehr möglich, einen Antrag auf Gewährung von Altersübergangsgeld zu stellen. Eine Zunahme der arbeitslosen 55 bis 60jährigen konnte möglicherweise durch die Ausdehnung des Angebots an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für jüngere Altersgruppen kompensiert werden, die im betrachteten Zeitraum 1993 bis 1994 um über 29 Tsd. Stellen erweitert wurden.

Wegen fehlender statistischer Daten kann allerdings eine umfassende Übersicht über die Fluktuation zwischen den Gruppen des Erwerbspersonenpotentials bzw. zwischen Erwerbspersonenpotential und Nichterwerbspersonen nicht angeboten werden. Aus diesem Grunde werden bei der Analyse verfügbarer Größen lediglich einige Plausibilitätsüberlegungen angestellt.

Der sogenannte **Pendlersaldo**, der Überschuß der Auspendler aus Thüringen über die Einpendler nach Thüringen, gibt Aufschluß über das Ausmaß des Druckes am Arbeitsmarkt, der Erwerbsfähige dazu bewegt, durch Verlegung des Arbeitsortes einer drohenden Arbeitslosigkeit

zu entgehen. Er geht als eigenständige Größe nicht in die Arbeitsmarktbilanz ein, soll aber zur Ergänzung des Gesagten noch kurz beleuchtet werden. Zwischen 1994 und 1995 hat sich der Pendlersaldo nicht wesentlich verändert, während er von 1992 bis 1994 um 18,4 Prozent zurückgegangen war. Die Möglichkeit und Bereitschaft der Thüringer zugunsten einer Arbeitsstelle ins Umland auszuweichen, scheinen also weitgehend ausgeschöpft zu sein.

Zum Erwerbspersonenpotential zählt auch die Stille Reserve im weiteren Sinn. Darin spielte die Gruppe der Altersübergangsempfänger bzw. der Empfänger von Vorruhestandsgeld bis 1994 die größte Rolle. Das Vorruhestandsgeld konnte von Beschäftigten über 55 Jahren bis zum 2. Oktober 1990 für die Dauer von fünf Jahren beantragt werden und lief 1995 aus. Daran anschließend wurde das Altersübergangsgeld eingeführt, das bis Ende 1992 ebenfalls für die Dauer von 5 Jahren den über 55jährigen gewährt wurde. Durch diese Maßnahmen wurde das Niveau der offenen Arbeitslosigkeit und der Langzeitarbeitslosigkeit, von der gerade Ältere bedroht sind, erheblich reduziert.

Das drastische Sinken der Stillen Reserve im weiteren Sinn ist bis 1995 hauptsächlich auf das Auslaufen der beschriebenen Maßnahmen zurückzuführen. Aber auch die Anzahl der Vollzeit-Teilnehmer in Fortbildung und Umschulung ist zwischen 1992 und 1995 stark zurückgegangen.

Eine weitere Komponente der Stillen Reserve im weiteren Sinn ist die Stille Reserve im engeren Sinn. Die Anzahl der dieser Gruppe zugeordneten Personen des Arbeitsmarktes hat sich zwischen 1992 und 1995 auf 66 Tsd. Personen verfünffacht. Bei der Interpretation dieser Zahl muss beachtet werden, dass es sich um eine Schätzgröße handelt, deren Ermittlung für die Neuen Bundesländer einige Schwierigkeiten bereitet. In ihr werden diejenigen Personen erfasst, die aus verschiedenen Gründen dem Arbeitsamt nicht als arbeitssuchend gemeldet sind (auch nicht in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen aufgefangen werden), trotzdem aber unter bestimmtem Umständen zur Aufnahme einer bezahlten Tätigkeit bereit wären.

Das vorgestellte Konzept der Aufteilung stellt daher auf das maximal auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehende Erwerbspersonenpotential bei gegebener Wirtschaftsstruktur ab.

Die Nichterwerbspersonen verteilen sich auf Kinder vor Schuleintritt, Schüler, Personen im Altersruhestand, Erwerbsunfähigkeitsrentner und übrige Nichterwerbspersonen.

Nach leichtem Rückgang zwischen 1992 und 1993 wuchs die Anzahl der Nichterwerbspersonen bis 1995 auf 1 086 Tsd. Personen. Somit sind in jenem Jahr 43,4 Prozent der Thüringer Bevölkerung dieser Gruppe zuzurechnen. Korrespondierend zur Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials bedeutet das einen Anstieg um ein Prozent.

Die größte Personengruppe unter den Nichterwerbspersonen befindet sich im **Altersruhestand**. 1995 entfielen hierauf 484 900 Personen, das waren 44,7 Prozent der Nichterwerbspersonen und 19,4 Prozent der gesamten Bevölkerung Thüringens. Seit 1992 konnte ein ständiger Anstieg im Verhältnis zu diesen beiden Bezugsgrößen beobachtet werden.

Die zweitgrößte Personengruppe unter den Nichterwerbspersonen stellen die **Schüler und Studenten** dar. Sie verzeichnet im betrachteten Zeitraum in absoluten Zahlen einen abnehmenden Anstieg, wobei ihr Anteil an den Nichterwerbspersonen relativ stabil bei ca. 38 Prozent liegt.

Im Gegensatz dazu nahm die Anzahl der Kinder vor Schuleintritt rapide ab. 1995 waren es nur noch 64,8 Prozent des Bestandes von 1992. Wie bereits oben bei der demografischen Betrachtung des Bevölkerungsaufbaus festgestellt wurde, hängt das Ausmaß dieser Entwicklung wesentlich mit der Anpassung an die veränderten Lebensverhältnisse in den neuen Bundesländern nach der Vereinigung zusammen.

Am Jahresende 1995 gehörten 27,2 Prozent mehr Personen zur Gruppe der Erwerbsunfähigkeitsrentner als am Jahresende 1992. Vermutlich hängt die starke Zunahme der Erwerbsunfähigkeitsrentner in der Altersgruppe der 55 bis 60jährigen eng mit dem Wegfall der Regelungen von Altersübergang bzw. Vorruhestand zusammen. Die Möglichkeit noch vor Eintreten der Erwerbsunfähigkeit, die unter älteren Arbeitnehmern häufiger ist, in den Vorruhestand zu wechseln, ist inzwischen den Betreffenden verwehrt.

<sup>1 )</sup> Nach der eigenen Einschätzung des IAB, das die Stille Rerve i.e.S. ermittelt.

diejenigen ein, die nicht einer der oben beschriebenen resenden 1993 und 1994 fällt der deutliche Zuwachs an Arbeitsmarktkomponenten zugeordnet werden können. Außerdem ist sie Auffangposition für nicht zu vermeidende statistische Unschärfen und Schätzfehler.

Die Daten der Arbeitsmarktbilanz für das Jahresende 1995 kennzeichnen eine Trendwende am Arbeitsmarkt. Nach dem

In die Position übrige Nichterwerbspersonen gehen alle starken Rückgang der Arbeitslosigkeit zwischen den Jah-Arbeitslosen bis zum Jahresende 1995 auf. Weiterhin ist der erhebliche Anstieg der Personenzahl in der Stillen Reserve i.e.S. nicht zu übersehen. Wie schon erwähnt tragen insbesondere auch der Wegfall von Vorruhestandsbezügen bzw. Altersübergangsgeld zum starken Anwachsen bei.

## Arbeitsmarktbilanzen 1992 bis 1995 für Thüringen

Merkmal	Personen am Jahresende <sup>1)</sup>				Veränderung		
					92 zu 93	93 zu 94	94 zu 95
	1992	1993	1994	1995	nviju idelik.	in Prozent	The same
Bevölkerung	2 545 800	2 532 800	2 517 800	2 503 800	- 0,5	- 0,6	- 0,6
Erwerbstätige darunter	1 053 300	1 049 800	1 082 200	1 079 000	- 0,3	3,1	- 0,3
Auszubildende	48 100	52 200	53 100	58 000	8,5	1,7	9,2
Kurzarbeiter	45 800	25 400	10 200	10 600	- 44,5	- 59,8	3,9
ABM incl. 249h AFG	56 600	30 900	50 300	50 900	- 45,4	62,8	1,2
Registrierte Arbeitslose	182 000	202 800	169 300	182 300	11,4	- 16,5	7,7
Stille Reserve (im weiteren Sinn) darunter	231 000	204 800	186 600	156 500	- 11,3	- 8,9	- 16,1
Fortbildung und Umschulung	75 100	45 700	41 000	36 500	- 39,1	- 10,3	- 11,0
Altersübergangsgeld	97 200	96 600	78 600	42 700	- 0,6	- 18,6	- 45,7
Vorruhestandsgeld	41 800	27 900	13 100	0	- 33,3	- 53,0	- 100,0
Stille Reserve i.e.S.	13 400	29 100	46 600	66 200	117,2	60,1	42,1
Erwerbspersonenpotential	1 466 300	1 457 400	1 438 100	1 417 800	- 0,6	- 1,3	- 1,4
Kinder vor Schule	159 200	139 000	118 900	103 100	- 12,7	- 14,5	- 13,3
Schüler	385 900	398 000	407 800	410 100	3,1	2,5	0,6
Altersruhestand	470 600	469 700	477 900	484 900	- 0,2	1,7	1,5
Erwerbsunfähigkeitsrentner	62 500	68 600	72 700	79 500	9,8	6,0	9,4
Übrige Nichterwerbs- personen 2)	1 300	100	2 400	8 400	x	x	x
Nichterwerbspersonen	1 079 500	1 075 400	1 079 700	1 086 000	- 0,4	0,4	0,6

<sup>1)</sup> Werte auf hundert Personen gerundet

<sup>2)</sup> einschließlich statistischer Differenz